

## Rede Sabine Marx

Zur heutigen Auftaktveranstaltung unserer bundesweiten „*Aktion gegen das Vergessen*“, möchte auch ich Sie alle ganz herzlich begrüßen.

Auf die Ziele und Aufgaben unseres gemeinnützig anerkannten und bundesweit aktiven Vereins werde ich gleich noch kurz eingehen.

Zunächst möchte ich Ihnen aber sagen, dass der heutige Tag ein ganz besonderer Tag für uns ist.

Es war der Abend des 15. Januar 1993, also heute genau vor 20 Jahren, als sich 27 Frauen und Männer in einer Gaststätte in Dernbach bei Montabaur trafen und unseren Verein gründeten. Damals ahnten wir noch nicht, was für ein langer und äußerst beschwerlichen Weg vor uns lag. Wir wurden getrieben von dem Gedanken, Opfern helfen zu wollen und dabei mitzuwirken, den Kinder- und Jugendschutz in unserem Land endlich spürbar zu verbessern.

Bereits ein Jahr zuvor hatten wir eine „Elterninitiative gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch in unserer Schule“ gegründet. Der Grund lag darin, dass sich Schülerinnen über einen Lehrer beklagten, weil dieser sie geschlagen und sich ihnen gegenüber zudringlich, taktlos und ungehörig verhalten hatte.

Aus dieser Betroffenheit heraus wuchs der Gedanke, einen Verein zu gründen. Seit dem 15.1.1993 sind wir nun ein eingetragener Verein und ergreifen Partei für Betroffene.

**Unser wichtigstes Ziel ist es,**

**„Gewalt und sexueller Missbrauch an Kindern und Jugendlichen möglichst zu verhindern!“**

**Zur Aufgabe haben wir uns gestellt:**

- Betroffene und deren Vertrauenspersonen zu beraten und auf ihrem schweren Weg zu begleiten, z.B. bei Gerichtsterminen. Eine telefonische Beratung ist auch anonym möglich.

- Wir entwickeln gemeinsam mit Betroffenen einen Hilfeplan und zeigen Perspektiven auf.

- Wir unterstützen, falls notwendig, Betroffene auch finanziell, z.B. bei der Fahrt zur Therapiestätte, bei Heilbehandlungen, die nicht von der Krankenkasse gezahlt werden, oder bei der Finanzierung eines Rechtsbeistandes vor Gericht.
- Wir führen Maßnahmen durch, die dem Schutz gefährdeter Kinder und Jugendlicher dienen.
- Wir bemühen uns mit Behörden und Institutionen zusammenzuarbeiten, weisen aber auch auf Missstände und Gesetzesdefizite hin und erarbeiten Verbesserungsvorschläge.
- Wir führen Fortbildungsveranstaltungen für Erzieher/innen, Lehrer/innen, Gruppenleiter/innen und Eltern durch.
- Wir leisten Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit.

**Zum Hintergrund der „Aktion gegen das Vergessen“ möchte ich Ihnen noch folgendes sagen.**

Gewalt an Kindern, und da denke ich sind wir uns alle einig, gehört zu den abscheulichsten Verbrechen.

Mit dem „Gedenkstein gegen das Vergessen“ möchten wir nicht nur an den seit dem 30. September 2001 vermissten Saarbrücker Jungen Pascal Zimmer erinnern, sondern an alle Kinder, denen schweres Leid zugefügt wurde.

Da die Leiche des damals 5-jährigen Kindes bisher noch nicht gefunden wurde, kann nicht zweifelsfrei geklärt werden, was mit Pascal passiert ist – trotz umfangreicher Ermittlungen und einer gerichtlichen Hauptverhandlung.

Belegt ist dagegen, was dem Jungen vor seinem Verschwinden angetan wurde. Wegen Vergewaltigung in Tateinheit mit schwerem sexuellem Missbrauch an Pascal und seinem Freund B.M. wurde Peter W. S. zu einer Freiheitsstrafe von 7 Jahren rechtskräftig verurteilt.

Trotzdem lehnte es die Oberbürgermeisterin der Stadt Saarbrücken bisher kategorisch ab, den „Gedenkstein gegen das Vergessen“ in ihrer Stadt aufzustellen. Sie behauptete sogar, der sexuelle Missbrauch an Pascal Zimmer wäre nicht erwiesen.

Mit dem Bildhauer und Steinmetz Bruno Harich, er wird gleich nach mir zu Ihnen sprechen, haben wir einen liebenswerten Kooperationspartner gefunden, der unsere Idee, einen „*Gedenkstein gegen das Vergessen*“ zu schaffen, auf hervorragende Weise umgesetzt hat. Bereits zuvor beschriftete er schon unseren „Mahnenden Mühlstein“. Wir sind froh, dass Herr Harich uns auch weiterhin sehr intensiv unterstützt.

Der „Gedenkstein gegen das Vergessen“ wird nun bis zum 6.2.2013 in Bad Honnef verweilen ehe die Aktion in Königswinter fortgesetzt wird. Im Mai/Juni 2013 geht der Stein dann auf große Reise nach Cottbus.

Abschließend möchte ich mich noch ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit bei der Bürgermeisterin der Stadt Bad Honnef, Frau Wally Feiden, und bei der Vorsitzenden des Förderverein „Hauptsache Familie-Bündnis für Bad Honnef e.V.“, Frau Dr. Schaaf, bedanken. Mein Dank gilt aber auch Bruno Harich, dem Schulchor der Städtischen Gemeinschaftsgrundschule Am Reichenberg, dem Bläserensemble der Städtischen Musikschule Bad Honnef und der Vorsitzenden des Deutschen Kinderschutzbundes St. Augustin e.V.

Ihnen allen wünsche ich noch ein gutes und erfolgreiches neues Jahr. Passen Sie gut auf sich auf und schweigen Sie nicht, wenn es um das Wohl unserer Kinder geht. Denn nur Sie sind unsere Zukunft und sollten bei allem was wir tun immer im Vordergrund unserer Überlegungen stehen.